

Anlage 4

Ergänzungen zur Powerpoint-Präsentation Erhebung von Eintrittsgeld für das Baumberger-Sandstein-Museum

Folie 2 + 3: Der freie Eintritt ist natürlich schon seit langem ein wesentlicher Anziehungspunkt für Besucher und wird in der Werbung besonders herausgestrichen. Das Inserat auf Folie 2 ist gerade mit der neuen Karte zur Sandsteinroute erschienen.

Folie 4 – 6: Die Eintragungen aus dem Besucherbuch machen deutlich, dass der freie Eintritt hochgeschätzt wird. Die mündlichen Äußerungen der Besucher an der Rezeption lassen erkennen, dass viele bei Erhebung von Eintrittsgeld das Museum nicht betreten hätten (Familien mit mehreren Kindern; Fahrradgruppen mit museumsabstinenten Teilnehmern).

Folie 7: Die Zahlen der vergangenen drei Jahre verdeutlichen, dass Museumsbesucher in durchaus relevanten Größenordnungen Geld im Sandsteinmuseum lassen. Die Pro-Kopf-Summe ist in drei Jahren von 1,22 Euro auf 1,58 Euro gestiegen. Das liegt nicht zuletzt an der gestiegenen Bereitschaft, ein „freiwilliges Eintrittsgeld“ in die Werkzeugkiste zu werfen. Der historisch niedrigste Stand der Besucherzahlen 2013 erbrachte gleichzeitig die höchste Summe beim freiwilligen Eintritt.

Folien 8 und 9: Die Kombination von monatlichen Besucherzahlen und Einnahmen des Museumsshops macht die Korrelation deutlich. Steigende Besucherzahlen bedeuten steigende Einnahmen. Eine Ausnahme kann der Dezember darstellen, es gibt also ein „Weihnachtsgeschäft“. Der Juli 2013, als es sehr heiß war, brachte geringe Besucherzahlen und entsprechend gesunkenen Umsatz.

Folie 10: Die Aufschlüsselung der Einnahmen zeigt, dass die Einnahmen aus Führungen in den letzten drei Jahren relativ konstant waren. Die Einnahmen aus dem Verkauf pendelten auf hohem Niveau in Anlehnung an die Besucherzahlen, die Einnahmen aus dem freiwilligen Eintritt stiegen relevant,

Folien 11 – 13: Seit vielen Jahren nimmt ein Drittel der deutschen Museen keinen Eintritt. Auch die neueste Statistik des Instituts für Museumskunde für das Jahr 2012 zeigt 34,9 % Museen ohne Eintrittsgeld ein. Es liegen keine neueren Zahlen für Museen vor, die den freien Eintritt abschafften. Die Erhebung von Eintritt bei den Museen in Baden-Württemberg und der Museen des LWL in den 90er Jahren brachten ganz erhebliche Besucherverluste mit sich. Publiziert wurden Besucherrückgänge um 60 Prozent. In der westfälischen Museumsszene kursieren Angaben von 75 % Besucherrückgang beim Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster.

Natürlich bringen Rückgänge von Besucherzahlen auch Rückgänge bei den Einnahmen beim Museumsshop mit sich. Auch das Stadtmuseum Münster – das auch einen großen Museumsshop hat – nimmt deshalb keinen Eintritt.

Folie 14: Die Mitarbeiterinnen an der Rezeption haben auf sehr beengtem Raum eine Fülle an Aufgaben zu erledigen. Es ist so schon schwierig, dies zu koordinieren, da diese Aufgaben von jeweils nur einer Person bewältigt werden. Muss zusätzlich noch Eintrittsgeld kassiert werden, werden speziell an den Wochenenden schnell Staus entstehen.

Folie 15 – 16: Allein schon aufgrund der Lage der Toiletten sind Museum und Museumscafé nicht voneinander zu trennen. Eine Einführung von Eintrittsgeld würde das Museumscafé in

jedem Fall, selbst wenn es einen separaten Zugang erhielte, wirtschaftlich schwer treffen. Die Pächter des Museumscafés haben angekündigt, in diesem Fall die Pacht aufgeben zu müssen.

Folie 17-18: Die Symbiose Museum und Museumscafé stellt einen bedeutenden touristischen Anziehungspunkt für die Gemeinde Havixbeck dar. Diesen Ort gilt es zu stärken und nicht zu schwächen. Auch im Integrierten Städtebaulichen Handlungskonzept der Gemeinde Havixbeck spielt das Sandsteinmuseum eine große Rolle. Das Museum als „Frequenzbringer“ wird genannt, die vielen Besucher sollen auch in den Ort gebracht werden. Hier gilt es auch, diese Frequenz zu erhalten und auszuweiten.